



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der technischen Künste

Bucher, Bruno

Stuttgart, 1893

VII. Die Möbel unserer Zeit

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74166)

Nach dem Ausbruch der französischen Revolution verlegten, wie wir sahen, die deutschen Arbeiter ihre Werkstätten in ihre Heimath zurück und arbeiteten daselbst noch in den anerlernten Traditionen. Aber nur kurze Zeit.

Die Ereignisse der politischen Umwälzungen in Frankreich äusserten sich auch im Möbelstil. Die Feldzüge nach Aegypten brachten zu der sog. Antike auch noch altpharaonische Motive; der Hofarchitekt Percier und der Director der Museen, Denon, entwarfen in dieser Art das Mobilier für die

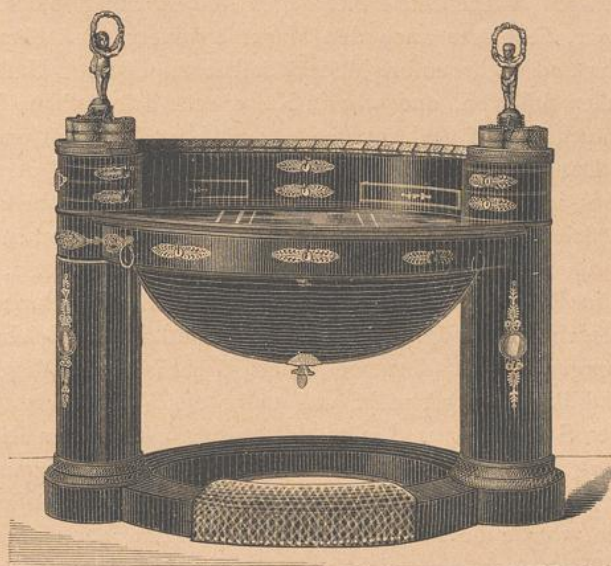


Fig. 307.

Schreibtisch mit Goldbronze, Empire.

kaiferlichen Gemächer. Als Ausfühler der Pläne errangen Jacob und Desmaller einen temporären Ruhm (Fig. 307).

Mit der Restauration nahmen die Möbel mehr und mehr ein bürgerliches Aeussere an, und die alten Traditionen sanken mehr und mehr in Vergessenheit, in Frankreich sowohl als in Deutschland, und in Italien nicht minder.

VII.

Die Möbel unserer Zeit.

Erst seit der Mitte dieses Jahrhunderts kann man von einem Möbelstil unserer Zeit sprechen. Aus rathlosem Tasten und prinziplosem Eklektizismus hat sich allmählich eine feste Richtung entwickelt, deren äusserer Stempel der der Renaissance ist, freilich oft verschieden genug von seinem Vorbild.

Das Charakteriftische unferer Zeit in Bezug auf die Herstellung der Möbel beftcht in der Arbeitstheilung, in der Anwendung der Mafchinen, in der Ausnützung der aus früheren Jahrhunderten uns erhaltenen Werke als vorbildlicher Mufter.

Eine Zeitlang — hoffentlich ift diefe Zeit vorüber — fpielte auch das Surrogat eine Rolle: das *bois durci* und der *carton pierre* zur Herstellung von Nachbildungen von Schnitzereien an Rahmen und Schränken.

Die groffen Verkehrserleichterungen haben nicht bloß die Völker näher gebracht, fie haben auch den Markt erweitert, und dem Weltmarkt hat fich mehr und mehr unfere Möbelindustrie angepaßt. Unfere Fabriken arbeiten in allen Stilarten, und wer in Kairo echt orientalifche Möbel fucht, findet wohl auch darauf die Adreffen europäifcher Werkftätten.

Einen Damm fand diefe univerfale Vielseitigkeit in der Pflege des Kunstgewerbes im eigentlichften Sinne, indem einzelne Fabriken, einzelne Werkftätten fich darauf verlegten, unabhängig von zeitlichen Stilformen, das Schöne als folches, um feiner felbft willen, zu pflegen, und folche Werkftätten in Paris und Wien, in München und Berlin nehmen mehr und mehr an Ausdehnung und Bedeutung zu. Künftler und Gelehrte, Schulen und Sammlungen tragen dazu bei, diefe Richtung zu pflegen, und im kaufenden Publikum wächst mehr und mehr das Verftändniff für diefelbe.

Wie der Schatten dem Lichte, folgt aber auch diefer Richtung eine Gegenfrömmung in der Vorliebe für das Alte. Nachdem ganz befonders die Künftler angefangen hatten, ihre Ateliers mit alterthümlichen Möbeln zu fchmücken, wurde die Vorliebe für das Alterthum in fpeculirende Bahnen geleitet, und das Alte wird nicht mehr nach feinem vorbildlichen Werke, fondern als folches gefchätzt. Sammler richten fich mit alten Möbeln ein, alte Gegenftände werden mit ungemessenen Preifen bezahlt. Eine Folge diefer Tendenz ift dann die bewusste und beabfichtigte Fälfchung, die gerade in Möbeln und Schnitzereien groffen Unfug treibt.

Das altdeutfche Zimmer ift ein Schlagwort geworden, und in diefem Zimmer müffen nothwendig auch wenigftens einige alte Möbel ftehen, die dann mit allem jenem Zierrath umgeben werden, den man in Künftlerateliers gefehen hat. Eines hat diefe Richtung allerdings uns gebracht, was hoch anzufchlagen ift, die Pietät für das Alte und das forgfame Conferviren desselben, und unfere Zeit wird kaum jemals dazu kommen, die Kunstwerke der früheren Zeit um Spottpreise und in Maffen zu verkaufen, um für momentane Bedürfniffe rafch Geld zu gewinnen, wie Frankreich es that nach Aufrichtung der erften Republik. So fehen wir unfere alten Tafelwerke und Decken nach langer Vergessenheit wieder beachtet und mit Stolz betrachtet, und wenn der Modegefchmack, der nur an dem echten Alten Gefallen findet, fich vernünftig gebessert haben wird, wird auch unfere Zeit ihre an den alten Muftern gebildete und erprobte Kraft ebenbürtig der Kunst früherer Zeit gegenüber ftehen. Die Anfänge zu diefer

neuen Zeit find bereits überall fichtbar. In Paris konnte der verdienstvolle Sauvrey zu feinen Lebzeiten keine Käufer für feine Möbel finden: erst nach feinem Tode wurden fie zu anftändigen Preifen verfteigert. Auch in Deutschland bereitet fich ein Umschwung vor, und neben den Möbeln im alten Stil fucht der moderne, an den alten Vorbildern geläuterte Gefchmack auch das gute Neue mehr und mehr zu würdigen. Vorthailhaft hiefür hat ohne Zweifel das Pianino eingewirkt, für das aus dem Alterthum keine Form gegeben ift und das doch mit dem anderen Mobiliar in einigen Einklang gebracht werden muss.

Sehr wefentlich für die gefchmackvolle und formschöne Gestaltung unferer Möbel wirkt das Aufgeben des fog. *schönen Zimmers* in den Bürgerhäufeln. Diefes schöne Zimmer, dem Salon der Besserfituirten oder dem, was man dafür hielt, nachgebildet, barg regelmässig die Ausstattung der Frau und follte möglichst lange gut erhalten bleiben. Das beste und hellste Zimmer ward dafür bestimmt, aber auch dem Gebrauch entzogen, bis auf die mehr oder weniger feltenen Gelegenheiten, bei welchen Besuche zu empfangen waren. Die übrigen Räume enthielten gewöhnliches Gebrauchsmobiliar. Dadurch nun, dass das schöne Zimmer einem vernünftigen Gebrauchszweck als Wohnzimmer zurückgegeben wird, müssen auch die Möbel praktisch benutzbar, dauerhaft und schöner, gefchmackvoller werden, und damit gewinnt die Möbelindustrie in ihren besseren Leistungen auch Einfluss auf die häusliche Kunftpfege der mittleren Klaffen. Dass dieses bereits auf breiten Wegen geschieht, ift eines der verheissendften Zeichen für die Zukunft unferes Mobiliars. Als Beweife hiefür feien bloss die Konkurrenzen angeführt, die von verschiedenen Vereinen erst in jüngster Zeit ausgeschrieben wurden zum Zwecke der Befchaffung eines auch dem Mittelstande erschwinglichen schönen Mobiliars und die erfolgreichen Betheiligungen an denselben. Hiedurch wurde auch die Aufmerksamkeit auf unferen einheimischen Holzarten hingelenkt und eine vernünftigere Verwerthung derselben angestrebt. Und so bekommt unferen Möbelindustrie wieder einen gewissen nationalen Charakter, den fie im Mittelalter und in der Renaissance hatte und erst zu Ende des 17. Jahrhunderts bei uns mehr und mehr verlor.

Nachlese zur Literatur.

- Ebelmann und Guckeifen, Architectura Lehr- u. Kunstbuch allerhant Portalen, Reifebetten und Epitaphien allen Schreinwerkern . . . zu gefallen gestellt &c. Köln 1600.
- Vredeman de Vriese, Verscheyden Schrynwerck als Portalen, Kleerkaffen, Buffetten, Ledikanten, Tafels, Kisten, Stoelen, Bancken, Schabellen, Hantdoer-rollen, Glasborden en vul andre Soorten von wercken Amsterdam 1630. Neue Ausgabe. Brüssel 1869.
- Unteutfch, Neues Zierathenbuch, den Schreibern, Tischlern oder Künstlern und Bildhauern sehr dienftlich. Nürnberg o. J.
- Nonnenmacher, Der architectonische Tischler oder Progerisches Säulenbuch, d. i. augenscheinliche leichte Unterweisung wie sowohl die gewöhnliche Säulenordnungen, grad und gerundene, nach allen ihren Theilen; als auch Altäre, Portale, Pilasters, Bettflätten, Sessel-Gestelle, Gefimfe, Tabletten, Wandverkleidungen, Rahmen, Rennschlitten und andere Bauaus schmückungen möchten . . . kunstmässig verfertigt werden. Nürnberg 1710.
- Matthaey, Neuestes Lehr-, Modell- und Ornamentenbuch für Ebenisten, Bau- und Möbelschreiner &c. Vierte Auflage von J. W. Hertel. Weimar 1866.
- Schinkel, Sammlung von Möbel-Entwürfen. Herausgeg. von L. Lohde. Berlin 1862.
- Bemrose, Manual of wood carving. With an introduction by Llewellyn Jewitt. London 1867.
- Finochietti, Della scultura e tarsia in legno dagli antichi tempi ad oggi. Firenze 1873.
- Lacombe, Nouveau manuel complet de la sculpture sur bois, contenant la description des outils les plus usités et des bois &c. Paris 1868.
- Schmidt, Das Beizen, Schleifen und Poliren des Holzes &c. Weimar 1871.
- Plumier, L'art de tourner en perfection. Paris 1749.
- Geissler, Der Drechsler oder praktischer Lehrbegriff der gemeinen und höhren Drehkunst. Drei Bände. Leipzig 1795—1801.
- Hanaufek, Die Technologie der Drechslerkunst. Die Lehre von den Rohstoffen und deren Verarbeitung. Wien 1884.
- Verdellet, Manuel géométrique du tapissier. Paris 1877.
- Illustrirte Schreiner-Zeitung. Stuttgart 1833 ff.
- Deutsches Möbel-Journal. Berlin 1872 ff.
- Guilmard, Le Garde-Meuble. Journal d'ameublement. Paris 1874 ff.
- Journal de menuiserie spécialement destiné aux architectes, aux menuisiers et aux entrepreneurs. Paris 1863 ff.